

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 10 (1969)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sacharow die Regierung, dass sie wegen einer «unverantwortlichen Ermunterung der Araber» zum Ausbruch des Junikrieges von 1967 beigetragen habe. Er hält es auch für einen Fehler, dass Moskau die diplomatischen Beziehungen zu Tel Aviv abgebrochen hat, weil dies den Anstrengungen schaden müsse, im Nahostkonflikt eine friedliche Lösung zu finden.

Der Mythos vom Kapitalismus

Laut Sacharow leben die Menschen nicht nur unter dem Schatten von Atomvernichtung und Hungersnöten, sondern auch von ideologischen Mythen. Immer mehr würden dadurch die Völker der Gnade und Ungnade von «grausamen und verräterischen Demagogen» ausgeliefert.

Furchtlos geht Sacharow selbst gegen den Mythos an, dass der Kapitalismus nur zu Krisen und zur absoluten Verelendung der Arbeiterklasse führe. Das Echo auf sein Memorandum ist ihm freilich schon im voraus bekannt: «Ich höre schon den Aufschrei: ‚Revisionismus und Abkehr vom Klassenstandpunkt‘; ich höre schon den Vorwurf politischer Naivität und Unreife. Aber die Tatsachen zeigen, dass es wirtschaftliche Fortschritte in den USA und in den kapitalistischen Ländern gibt, dass die Kapitalisten tatsächlich die sozialen Grundsätze des Sozialismus anwenden und dass es unter dem Kapitalismus eine wirkliche Verbesserung der Lage der Arbeiter gibt. Wichtiger noch: Diese Tatsachen zeigen, dass auf jedem anderen Weg als dem der fortgesetzten Koexistenz und Zusammenarbeit der beiden Systeme und Supermächte, der einen Ausgleich der Widersprüche und gegenseitige Hilfe einschliesst, die Menschheit der Vernichtung entgegenght. Es gibt also keinen anderen Ausweg.»

Gutgemeinter Vierphasenplan

Sacharow sieht die Zusammenarbeit der Grossmächte in einem Vierstufenablauf vor.

In der ersten Phase sehen sich die sowjetsozialistischen Staaten einem wachsenden Kampf zwischen stalinistischen und maoistischen Kräften einerseits, und den «realistischen» Kräften des Kommunismus andererseits ausgesetzt. Dieser Kampf wird zu einem Mehrparteiensystem führen und schliesslich zu einem Sieg der Realisten, die Koexistenz, Demokratie und wirtschaftliche Reformen befürworten. Diese erste Phase dauert bis ungefähr 1980.

Die zweite Phase wird durch die Reaktion der kapitalistischen Staaten auf die oben skizzierte Entwicklung charakterisiert. Der linksgerichtete Flügel der Bourgeoisie wird in diesen Ländern den Sieg erringen. Das dauert ungefähr von 1972 bis 1985.

In der dritten Phase (1972 bis 1990) werden die Supermächte die gigantischen Probleme der Welternährung und Industrialisierung lösen. Zuletzt entsteht in der vierten Phase (1980 bis 2000) ein Möglichkeit zur Konvergenz der beiden Systeme, welche die Bildung einer Weltregierung erlaubt.

Wie nicht anders zu erwarten war, reagierte die KPdSU-Führung auf die Vorschläge Sacharows schroff und ablehnend. Generalsekretär Breschnew befasste sich in seinen Reden, freilich ohne sie ausdrücklich zu erwähnen, mehrmals mit dem Inhalt der Thesen Sacharows. Er warnte dabei vor Kontakten mit dem «faulenden, degene-

rierten kapitalistischen Gesellschaftssystem» auf dem Gebiet von Ideen und Ideologien. Die Sowjetunion sei entschlossen, mit allen Mitteln jede Art von «ideologischer Subversion» zu bekämpfen.

Ganz anders fiel jedoch die Reaktion der sowjetischen Intellektuellen aus. Sie wirkte fast wie eine Lawine, die allem Anschein nach weite Kreise der geistigen Elite erfasst hat.

(Fortsetzung folgt)

In Kürze

Ein Teil der historisch wertvollen ehemaligen Prämonstratenserkirche Jerichow bei Genthlin (DDR), die zu den wertvollsten und ältesten Backsteinbauten Norddeutschlands zählt, wird gegenwärtig als Brennerei und für Lagerzwecke benutzt. Die um 1200 fertiggestellte Kirche ist der älteste Ziegelbau im romanischen Stil in Nordeuropa. In den fünfziger Jahren hatte sich das Amt für Denkmalpflege in Halle a. d. Saale erfolgreich für eine Restaurierung der historisch wertvollen Anlagen eingesetzt und erreicht, dass das Dachwerk erneuert und die Türme der Kirche repariert wurden. Noch immer werden jedoch der Kapitelsaal und das Refektorium für gewerbliche Zwecke benutzt.

*

Bulgarien und Ungarn werden selbst Whisky herstellen. In beiden Ländern wird erklärt, dass es sich um den echten schottischen Whisky handeln werde. Sowohl in Sofia als auch in Budapest verlaubte hierzu, dass Abmachungen für den Import von «Original Whisky-Essenz» aus Schottland getroffen worden seien. Radio Budapest meldete, dass im Frühjahr eine Brennerei in der zentralungarischen Stadt Szabadegyhaza eröffnet werden solle. Im ersten Jahr will man rund eine halbe Million Flaschen produzieren.

In Bulgarien soll die Produktion auf der staatlichen Weinplantage in der Nähe Sofias eröffnet werden.

Unser PRESSE-Kommentar

Zum Anschlag auf die EL-AL-Maschine in Kloten schreibt Willy Schenk im «Tages-Anzeiger»: «Es berührt dabei seltsam, wenn Guerillas... in ihrem Flugblatt Wilhelm Tell beschwören und glauben, mit der Erwähnung des Führers unseres nationalen Widerstandes auch ein wenig Verständnis für ihre nationalistische Bewegung erwecken zu können. Sie scheinen keine Ahnung zu haben, dass der Almosen spendende Wilhelm

Jetzt gibt's den beliebten Roth-Käse auch mit Raucharoma... mmh!... wie Späck us em Chämi! (Ihr Mann kennt ihn aus dem Dienst)

Erhältlich im guten Käsegeschäft.



Tell 1969 mit der von ihnen zitierten Schulbuchfigur kaum etwas gemein hat und sich heute über nichts mehr ärgert, als wenn man seine Sonderstellung in der Zuschauerloge der weltpolitischen Arena nicht respektiert.»

Aha! Das also war es, was diese Palästinenser falsch gemacht haben. Sie glaubten nicht, zu was für einem verlogenen Image unserer verspiesten Gesellschaft in der Zuschauerloge der alte Tell geworden ist. Denn sonst, nicht wahr, hätten wir alle die jungen arabischen Freiheitshelden unter dem Läuten der Freiheitsglocken aus den Verliessen Gesslers (liess: Zürcher Polizei) herausgehauen und unter Haarus-Rufen den Harst der EL-AL-Passagiere gleich selber niedergemacht. Und wenn wenigstens unser Militär vom Geiste Tells beseelt wäre, hätte es gegen die Nachfolger der Habsburger Invasoren, nämlich gegen die imperialistisch-zionistischen Maschinen, zum mindesten seine Flab eingesetzt.

Ich weiss nicht recht warum, aber irgendwie erinnert mich das auch nicht an den alten Tell. Schon eher an den «Führer unseres nationalen Widerstandes». Oder noch eher an den «Führer» tout court. Der unsere verspieste Gesellschaft in der Zuschauerloge, übrigens auch schon kräftig, ironisiert hatte.

Aber natürlich bin ich da eben nicht à jour. Wahrscheinlich hat man heute den palästinensischen Blut-und-Boden-Mythus als antifaschistisch zu bezeichnen.

cb

denz

dichés bern

Tschannerstrasse 14
Telefon 031-45.11.51